

# **Badische Landesbibliothek Karlsruhe**

**Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe**

## **Durlacher Tagblatt. 1920-1964 1934**

11 (13.1.1934) Zweites Blatt

**Umschau.**

**Vor bedeutsamen Maßnahmen der Innenpolitik. — Regierungs- und Reichstagsgesetze — Realpolitik nach Außen**  
(Durlach, 13. Januar 1934.)

Nach dem Abschluß der Weihnachtsferien, die ja in der Außenpolitik keine Pause gebracht haben, sind nun auch die innerpolitischen Arbeiten wieder im vollen Gang. Man spricht von der Vorbereitung sehr bedeutsamer Gesetze, die dem großen Ziel der Vollendung des neuen Staates dienen. Im einzelnen verlaute freilich noch wenig darüber, was bevorsteht. Die Auffassung, daß nun gleich die Reichsreform durchgeführt und vollendet werde, wurde bestritten. Immerhin ist es aber möglich, daß auf dem Gebiet der Reichsverfassung grundlegende Bestimmungen getroffen werden, die dem gegenwärtigen Zwischenzustand über die Gesetzgebung ein Ende machen.

Seit 9 Monaten haben wir keine Reichstagsgesetze mehr, sondern auf Grund der Vierjahresermächtigung Regierungsgesetze. Diese Neuordnung, die darin besteht, daß nicht mehr der Reichstag, sondern die Reichsregierung die Gesetze beschließt, bedeutet vor allem eine gewaltige Vereinfachung des Staatslebens. Alle Hemmnisse des parlamentarischen Kuhhandels sind weggefallen. Im Kleinen und im Großen gilt nicht das Gewicht der Interessentengruppen, hat der „Interessentenhaufen“ nichts mehr zu sagen. Die Gesetze erhalten ihren Inhalt durch die verantwortliche Führung des Reichs unter den allein maßgeblichen Gesichtspunkten ihrer Wichtigkeit für das Gesamtwohl. So ist, unbeeinträchtigt durch materielle Belange der einzelnen Gruppen, die es ja immer wieder verstanden haben, sich unbedingte und für die Allgemeinheit verhängnisvolle Vorteile herauszuschlagen oder im anderen Falle das Gesetzgebungsverfahren überhaupt zu Fall zu bringen oder für seinen Zweck untauglich zu machen, nun eine viel bessere Gewähr vorhanden, daß die Diagonale des Ausgleichs und des Gemeinwohls im Sinne der Volksgemeinschaft gefunden wird.

Nach den Wahlen vom 12. November haben wir zudem auch einen Reichstag, der eine geschlossene Mehrheit für die Politik der Reichsregierung darstellt. Der Reichstanzler hat bereits zu erkennen gegeben, daß er durchaus nicht daran denke, den Reichstag, zumal dieses Parlament auszuscheiden. Es wird aber nur in ganz besonderen Fällen in Funktion treten, nämlich dann, wenn der Führer bei einem Gesetz von ganz großer Tragweite Wert auf einen einstimmig oder mit großer Mehrheit gefaßten Reichstagsbeschluss legt. So soll dieser Reichstag, wie das vor den Wahlen im November auch angekündigt wurde, der Garant einer vollwertigen Reichsregierung werden und dieser die Schlagkraft gewährleisten, um in jeder Lage den Bedürfnissen von Volk und Reich gerecht zu werden. Diese Regelung ist bereits als Vorarbeit für die kommende Verfassung des neuen Reichs anzusehen.

In der Außenpolitik ist deutscherseits unzweifelhaft zu erkennen gegeben worden, daß unsere Regierung eine Politik der Tatsachen treibe, das heißt, das Erreichbare des Ausgleichs in Europa vor allem mit Frankreich, unserem eigentlichen jetzigen Gegenpieler anstreben will. Wenn die Meinungen richtig sind, die über das Ergebnis der englisch-französischen Besprechungen in Rom verbreitet werden, dann haben sich auch England und Italien dieser Auffassung angeschlossen. Demgemäß hat man für die gegenwärtigen internationalen Verhandlungen das Dringlichste als Ziel angesetzt: die Abrüstungsfrage. Und demgemäß hat man es auch aufgegeben, nun eine allgemeine große Abrüstung anzustreben, die unter den heutigen Bedingungen von vornherein als unerreichbar angesehen wird. Dafür müßte natürlich Deutschland das ja unbedingt auf der tatsächlichen Gleichberechtigung besteht, das Recht zur Aufrüstung verlangen, die mindestens soweit zu gehen hat, daß Deutschland die Möglichkeit einer wirksamen Verteidigung, auch durch Luftwaffen und schwere Artillerie, inmitten des hochgerüsteten Europas besitzt. Dem französischen Botschafter in Rom wurde mitgeteilt, daß Italien für die allgemeine Beibehaltung der Rüstungen auf ihrem gegenwärtigen Stand sei, aber die praktische Anwendung der militärischen Gleichberechtigung für Deutschland für geboten halte.

Der englische Standpunkt, der Frankreich gegenüber offensichtlich nachgiebiger war, hat sich in Rom nicht durchgelehrt. In dieser Woche beriet das englische Kabinett zur Lage, um sich über seine künftige Politik Frankreich gegenüber schlüssig zu werden. Wie mitgeteilt wurde, hält man nach dem bisherigen Ergebnis die Fortsetzung der internationalen Verhandlungen für wünschenswert. In Rom war man sich einig, daß die Reform des Völkerbunds zunächst etwas in den Hintergrund zu treten habe, bis die Voraussetzung geschaffen sei, daß Deutschland wieder in Genf erscheine. In Paris und London aber, auch in London, das zeigen die Verlautbarungen dieser Woche, hält man unbedingt daran fest, daß wenn eine Vereinbarung über die Abrüstung zustande komme, Deutschland in Genf wieder erscheine und dazu seine Einwilligung geben müsse. Deutscherseits ist immer wieder betont worden, daß dies nur unter der Voraussetzung denkbar ist, daß wir als gleichberechtigte Macht dort aufzutreten können.

Es ist übrigens hier noch auf eine Parallelercheinung hinzuweisen, die wir in Frankreich und England feststellen können. Beide Länder sind zu einer Art Zweiaußenminister-System übergegangen. Und wie in Frankreich dem Außenminister Paul Boncour Herriot als Vertreter der Völkerbundspoli-

tit zur Seite gestellt wurde, so geschah dies in England durch die Ernennung des früheren Bundesstaatssekretärs im Außenministerium Eden zum Vordirektorbewahrer, der neben dem Außenminister, Sir John Simon, als Hauptaufgabe offenbar die Durchsetzung der englischen Völkerbundspolitik, hat, und in einer öffentlichen Rede bereits ein Programm entwickelte, das recht optimistisch gehalten war.

Es ist freilich fraglich, ob das Zweiaußenminister-System bei unseren westlichen Nachbarn der Weiterentwicklung der Dinge im Sinne eines europäischen Ausgleichs förderlich ist. Herriot hat sich ja bekanntlich als ein ziemlich schädlicher Doktrinär voll Voreingenommenheit gegen das neue Deutschland entpuppt und auch Edens Stellung wird selbst von der englischen Presse als unbefriedigend und bei der gegenwärtigen europäischen Lage auch als gefährlich bezeichnet, zumal sie deutscherseits Mißtrauen gegen die Londoner Politik erregen müßte.

**Aufruf des Winterhilfswerks an alle deutschen Stiftungen!**

Das Winterhilfswerk des Deutschen Volkes 1933/34 bittet die Verwaltungen aller deutschen Stiftungen, die im Jahre 1933 und in den vorigen Jahren Ausschüttungen nicht vorgenommen haben, die Erträge ihrer Stiftungen der Reichsführung des W.H.W., Berlin, Reichstag, bekanntzugeben.

Soweit dies möglich ist, sollen die gesamten Erträge dieser Stiftungen dem Winterhilfswerk zur Verfügung gestellt werden, damit auf diese Weise brachliegendes Volkvermögen zum Kampf gegen Hunger und Kälte eingesetzt werden kann. Der Reichsführer des Winterhilfswerks Hilbenfeldt.

**Unterredung mit Mussolini**

London, 12. Jan. Der Sonderberichterstatter der „Daily Mail“, Ward Price, berichtet über eine eintündige Unterredung, die er mit Mussolini hatte. In dem Bericht heißt es:

Mussolini wünscht, daß Deutschland „volle Verteidigungsgleichheit“ mit anderen Nationen erhält. Er glaubt, daß eine andere Lösung nicht möglich ist. Deutschland, so habe Mussolini geäußert, hat seine Bereitwilligkeit erklärt, auf Bombenflugzeuge, Geschütze von mehr als 15 Zentimeter Kaliber und Tanks von mehr als sechs Tonnen zu verzichten; aber Deutschland verlangt die Verteidigungswaffen, die keine andere Nation Europas aufzugeben beabsichtigt. Da Deutschlands moralisches Recht auf Gleichheit von den Westmächten förmlich anerkannt worden ist, kann man unmöglich die logische Stärke seiner Forderung bestreiten, selbst Verteidigungswaffen zu erhalten.

Mussolini beobachtet den Kurs der nationalsozialistischen Regierung in Deutschland mit gespannter Aufmerksamkeit. Er ist der Meinung, daß Reichstanzler Hitler sich aufrichtig bemüht, der Tatkraft der deutschen Jugend friedliche Ziele zu weisen. Mussolini ist der Meinung, daß führende Männer Europas, die am Weltkriege teilgenommen haben, sich bejammern würden, einen neuen Krieg zu beginnen.

Zur Frage der Völkerbundsreform habe Mussolini ausdrücklich erklärt, daß keine Rede davon sei, die kleineren Staaten einzuschließen oder zu übersehen. Einige kleinere Länder beteiligten sich zwar eifrig an den Gendler Erörterungen und Jurfragen, aber sie entzogen sich der Verantwortlichkeit für die Durchführung der Beschlüsse, für die sie selbst gestimmt hätten. Einige von ihnen spielten im Völkerbund eine hervorragende Rolle, aber mit ihren finanziellen Beiträgen seien sie schwer im Rückstand.

**„Der Stabist“**

Paris, 12. Jan. Der Justizminister hat am Donnerstag in der Kammer eine Reihe von Gesetzesvorschlägen eingebracht, die auf eine Reform des Strafgesetzbuches in Bestechungs- und Verleumdungsfällen hinauslaufen.

Einer dieser Vorschläge sieht gleiche Strafen vor für den Bestechenden wie für den Bestochenen, ganz unabhängig davon, ob der Bestochene ein Privatmann oder Beamter ist. Ein zweiter Artikel bestimmt, daß jede Person, die ihren Einfluß dazu mißbraucht, um sich oder dritten Personen unerbittliche Vorteile zu verschaffen oder auch nur zu verschaffen versucht, mit Gefängnis von sechs Monaten bis zwei Jahren und Geldstrafen von 200 bis 3000 Francs bestraft wird. Wenn der Beschuldigte ein öffentliches Amt bekleidet, Abgeordneter oder Senator ist, erhöhen sich diese Strafen auf ein bis fünf Jahre Gefängnis und 1000 bis 10 000 Francs Geldstrafe.

**Lebensversicherung Stawiskys in Höhe von drei Millionen.**

Paris, 12. Jan. Wie die Untersuchung des Falls Stawisky des weiteren ergeben hat, soll Stawisky vor drei Jahren bei einer englischen Versicherungsgesellschaft eine Lebensversicherung zugunsten seiner Frau in Höhe von drei Millionen abgeschlossen haben. Nach der in solchen Verträgen üblichen Klausel soll die Versicherungssumme auch im Falle von Selbstmord fällig werden.

**Wieder 28 deutsche Nationalsozialisten in Nordfriesland verurteilt**

Tondern, 12. Jan. Das Gericht in Tondern verurteilte am Freitag 28 deutsche Nationalsozialisten aus Hoyer wegen verbotenen Uniformtragens. Der Sturmführer Boffen erhielt eine Geldstrafe von 40 Kronen, die übrigen 27 wurden zu je 20 Kronen Geldstrafe bzw. drei Tagen Haft verurteilt.

**Evangelischer Pfarrer in Schußhaft genommen**

Schneidemühl, 12. Jan. Wie der Regierungspräsident mitteilt, ist Pfarrer Kradtke aus Schneidemühl im Einvernehmen mit dem Geheimen Staatspolizeiamt in Berlin am Donnerstag in Schußhaft genommen worden, weil er sich verantwortungslos Angriffe gegen einen leitenden Staatsbeamten hat zuschulden kommen lassen.

**Wenn die Familie in Ordnung ist, wird der Staat in Ordnung sein  
Schützt die Familie gegen Hunger u. Kälte!**



Zum Leiter des Jugendamtes der Deutschen Arbeitsfront ernannt.  
Oberbannführer Franz Lange r, bisher Referent im Stabe des Reichsjugendführers, wurde zum Leiter des Jugendamtes der Deutschen Arbeitsfront ernannt.

**Obergurgl, Winterportquartier französischer Offiziere**

DRS. Berlin, 12. Jan. Der „Deutschen Zeitung“ wird aus Tirol gemeldet: Während ganz Tirol infolge der deutschen Einreiseperrre fast fremdenleer ist, der Wintersport also darniederliegt wie in keinem Jahre bisher, erhebt sich Obergurgl bemerkenswerterweise eines guten Besuches. Von den vorhandenen 100 Betten sind insgesamt 80 belegt. Es ist bemerkenswert, daß diese für Tirol sensationelle Ansammlung von Winterportlern in Obergurgl ausnahmslos französischen Ursprungs ist, und zwar handelt es sich dabei um junge Franzosen, die Obergurgl schon im vergangenen Jahre aufgesucht hatten, um dort dem Wintersport nachzugehen. Vielleicht findet das Interesse der Franzosen für Obergurgl seine Erklärung damit, daß es sich fast ausnahmslos um Offiziere der französischen Armee handelt, die sich offenbar sehr wenig Kopfschmerzen darüber machen, daß man sich speziell in Italien über diese Winterportfreunde französischer Offiziere in unmittelbarer Nähe der italienischen Grenze Gedanken macht.

**Kraubüberfall auf einen Kassenboten in Bonn**

Köln, 12. Jan. In der Nähe der Reichsbank wurde der Kassenbote der Rheinischen Vulkan- und Dinaswerke am Freitag vormittag von zwei Burtschen niedergeschlagen und der Geldtasche mit 800 RM. Silbergeld beraubt. Die Täter, von denen einer die hinzueilenden Straßenspassanten mit dem Revolver in Schach hielt, sprangen in einen bereitstehenden Kraftwagen und konnten entkommen.

**Kleine Nachrichten aus aller Welt**

**Weihe der neuen Bannfahnen der Hitlerjugend.** Am 24. Januar, dem Todestag des Hitlerjungen Herbert Norus, veranstaltet die Reichsjugendführung eine große Weihe von 340 Bannfahnen, die an diesem Tage sämtlich in Berlin eintreffen werden.

**Zusammenstöße in Madrid.** Aus Anlaß des Wiedererscheinens einer jachistischen Zeitschrift, die auf der Straße verkauft wurde, gab es zahlreiche Zusammenstöße zwischen Faschisten und Marxisten. Ein Student wurde erschossen, mehrere Personen verletzt.

**Französisch-russische Schuldenverhandlungen bevorstehend.** In gut unterrichteten französischen Kreisen verlautet, daß im Anschluß an die Unterzeichnung des russisch-französischen Wirtschaftsabkommens in aller nächster Zeit Verhandlungen über die Regelung der russischen Schulden gegenüber Frankreich aufgenommen werden soll.

**Paris will 360 Autobusse erwerben.** Die Pariser Stadtverwaltung hat die Aufnahme einer 40,5 Millionen-Anleihe beschlossen. Dieses Geld soll zum Ankauf von 300 neuen Autobussen verwendet werden, die für die bisher noch mit Straßenbahnen verkehrenden Linien eingesetzt werden sollen.

**Erdstöße in Griechenland.** Ein Erdbeben erschütterte am Donnerstag die griechische Stadt Calmata. Zwei Häuser wurden zerstört und zehn andere schwer beschädigt. Menschenleben sind nicht zu beklagen, aber die Bevölkerung ist von großer Unruhe ergriffen.

**Uberschwemmungskatastrophe in Argentinien.** Wie aus Buenos Aires gemeldet wird, ist die Provinz Mendoza von einer Hochwasserkatastrophe bedroht. Bisher sollen 60 Personen ertrunken sein.

**Gasvergiftung.** In Feldmoching bei München wurde in ihrer Wohnung die Ehefrau Anna Wagner mit Gas vergiftet tot aufgefunden. Im Nebenzimmer lag leichtsinnig ihr Vater vor dem Bett. Neben der Frau lag verendet ein Schäferhund. Da Frau Wagner seit längerer Zeit an starker Kopfschmerzen litt, hat sie wahrscheinlich in einem Anfall geistiger Verwirrung den Gashahn geöffnet.

**Selbstmord des Mörders des Pyrischer Polizeibeamten.** Der Mord an dem Polizeihauptwachmeister C. Schalow in Pyritz bei Stettin ist aufgeklärt. Die Polizei fand den der Tat dringend verdächtigen Pantoffelmacher Suß, der in einem Chauffeehaufe wohnt, erschossen auf. Suß hat kurz vor der Verhaftung Selbstmord begangen. Der Bruder des Mörders, der verhaftet werden konnte, soll als Mittäter in Frage kommen.



Plat-Bettbewerb für den deutschen Luftsport.  
Der deutsche Luftsportverband hat ein Plat-Preiswettbewerb veranstaltet, bei dem zahlreiche, ganz hervorragende Entwürfe eingelangt wurden.

# Vor der Frühjahrs-offensive zur Arbeitsbeschaffung

Vorbereitende Sitzung der badischen Regierung mit den Wirtschaftsführern

Bad. Karlsruhe, 12. Jan. Die Pressestelle beim Staatsministerium teilt mit:

Am Freitag vormittag tagte im Sitzungssaal der Reichsstatthalterei eine erweiterte Kabinettsitzung unter dem Vorsitz des Herrn Reichsstatthalters. Außer sämtlichen Mitgliedern der badischen Regierung nahmen daran teil Vertreter der Gauleitung der NSDAP, sowie ihrer Nebenorganisationen, außerdem die verantwortlichen Führer der badischen Landwirtschaft, der Industrie, des Handwerks und des Fremdenverkehrs, des Arbeitsdienstes und des Badischen Gemeindetags.

Die Sitzung diente einer planvollen Vorbereitung der Frühjahrs-offensive zur Arbeitsbeschaffung, deren Ziel der endgültige Durchbruch des deutschen Volkes zu Arbeit und Brot ist.

Einleitend wies der Herr Reichsstatthalter darauf hin, daß die neue Regierung im Reich und in Baden alles getan habe, um die Wirtschaftsnot zu überwinden. Wenn Baden heute noch mit seiner Arbeitslosenziffer unter dem Reichsdurchschnitt liege, so sei das zurückzuführen auf die Sünden der Vergangenheit, die nirgendso groß waren, als gerade in Baden. Im Jahre 1934 müßte jedoch endgültig aufgeholt werden, was früher verstimmt wurde.

Die Arbeitslosigkeit 1934 wird in Baden mit einer großen Propagandaaktion beginnen, die vom 1. Februar bis 1. April dauern soll. Es werden sich daran alle Parteistellen, alle Fach-

verbände und Organisationen beteiligen. Das Ziel muß sein, den letzten Volksgenossen als Arbeitskämpfer mobil zu machen. Gleichzeitig werden auf Veranlassung des Reichsstatthalters Maßnahmen zur Auftragsbeschaffung insbesondere für die Textilindustrie ergriffen. Der Kreditbeschaffung durch die Sparkassen wird erhöhte Aufmerksamkeit geschenkt. Neue Meliorationspläne sollen ausgearbeitet werden, sowie dem Straßenbau — besonders der Reichsautobahn — und der Belebung des Baumarktes erhöhte Aufmerksamkeit geschenkt werden. Besondere Förderung wird der Fremdenverkehr erfahren.

Ministerpräsident Röhrer wies darauf hin, daß Badens schwierige Wirtschaftslage vor allem dadurch zu erklären sei, daß ein verhältnismäßig großer Teil seiner Produktion ins Ausland gegangen sei. Für verschiedene Arbeiten werden seitens des Staates im Laufe der nächsten zwei Monate etwa 9 Millionen RM verausgabt. Die Hebung der badischen Bodenschätze wird mit allen Mitteln gefördert. Günstige Ausblicke bestünden auch für die Elektrifizierung der Bahntrasse Karlsruhe—Stuttgart. Innenminister Pfleumer gab bekannt, daß das Badische Innenministerium den Stadtbrandbedlungen, dem Eigenheimbau und der Altkastrierung alle Aufmerksamkeit schenken werde.

In einer lebhaften Aussprache gaben die anwesenden Vertreter der Wirtschaft noch wertvolle Anregungen zur Wirtschaftsbelebung und Arbeitsbeschaffung. Gegen 13 Uhr konnte der Herr Reichsstatthalter die sehr fruchtbar verlaufene Sitzung schließen.



## Opfer und Gebet!

Zur Weihnachtszeit, dem Feste der Liebe und der Gaben, machte das Winterhilfswerk den armen Volksgenossen eine besondere Freude, daß es die Gaben, die gegen Hunger und Kälte helfen sollen, reichlicher fließen ließ. Dank der Opferfreudigkeit aller konnte man außerdem den kinderreichen Familien Pakete mit Lebensmitteln und warmen Sachen zusenden. Groß war die Freude, die ein Gabenpaket auslöste und noch größer und herzlicher der Dank.

Viele Briefe des Dankes erreichten die Landesführung des Winterhilfswerks, und die Veröffentlichung dieser Schreiben soll zu den Spendern sprechen und ihnen danken. Den anderen mögen die Briefe ein Ansporn sein, auch mit Liebesgaben-Paketen Freude und Sonne in die Herzen der bedrängten Volksgenossen zu bringen.

Güntenbach, den 28. Dez. 1933.

An die Landesführung des Winterhilfswerks  
Karlsruhe.

Vielen Dank für das reiche Weihnachtspaket, das so überraschend am Tage vor dem heiligen Weihnachtstag zu uns ins Haus kam und so echte christliche Weihnachtsstimmung hervorrief. Unwillkürlich kam beim Auspacken des Pakets der Gedanke, ich war hungrig und Ihr habt mich gespeist, so trefflich war der Inhalt des Pakets zusammengestellt. Und erst die Freude der Kinder, daß das Christkind doch nicht so arm war und uns doch nicht ganz vergessen hatte, war groß. Durch diese Spende nebst anderer Hilfe vom Winterhilfswerk kommt unwillkürlich das Gefühl der Erleichterung in den Tagen der Not und Hoffnung auf bessere Tage in der Zukunft.

Ohnen allen vom Winterhilfswerk und besonders auch den eblen Spendern, sage ich nochmals verbindlichen Dank und ein herzliches Vergelt's Gott und zeichne mit Heil Hitler!

gez. A. S.

Sachspenden nehmen entgegen die örtlichen Stellen des Winterhilfswerks. — Geldspenden für das Winterhilfswerk können eingezahlt werden auf das Postkontokonto der Landesführung Karlsruhe Nr. 360, Sparkassenkonto Karlsruhe 3599 und bei sämtlichen Bank- und öffentlichen Kassstellen.

## Die staatlichen höheren Fachschulen in Zurtwangen

Zu Beginn des neuen Jahres meldet sich bei den Eltern der an Eltern 1934 zur Schulerfassung kommenden Jugend die Sorge der Berufswahl. Die Suche nach einer Lehrstelle, nach einer Ausbildungsmöglichkeit für ihren Jungen. Es wird daher von manchem Vater begrüßt werden, wenn er auf Bildungsmöglichkeiten in der engeren Heimat hingewiesen wird, die seit Jahrzehnten tüchtige Handwerker und Techniker erzogen und besten Ruf sich erworben haben.

In Zurtwangen, der höchst gelegenen Schwarzwalddstadt, besteht seit über 80 Jahren die Staatliche Uhrmacherschule, die älteste Institut seiner Art in Deutschland. Die Anstalt, im Jahre 1850 gegründet, wurde im Laufe der Zeit zu einer höheren Fachschule für Uhrmachers, Elektromechanik und Feinmechanik ausgebaut. Nach zweijähriger praktischer Lehre werden junge Leute jeden Bildungsgrades im gewählten Fach durch zwei Jahreskurse theoretisch und praktisch ausgebildet und erwerben mit der Abschlußprüfung die mittlere Reife und das Gesellenzeugnis. Das heute so bedeutungsvolle Gebiet der Radiotechnik ist seit Jahren ordentliches Lehrfach der Anstalt, die auf diesem Gebiet seit neuem eine Spezialausbildung vermittelt. An den Jahreskursen für Feinmechanik können bei entsprechender Vorbildung Interessenten teilnehmen, die die Anstalt nicht besucht haben. Besondere Weiterbildungskurse bestehen an der Uhrmacherschule für Konstrukteure und Betriebsleiter, zur Vorbereitung auf die Meisterprüfung ist Gelegenheit geboten.

Neben der Uhrmacherschule wurde im Jahre 1877 die Schreiner- und Tischlerlehranstalt gegründet, die sich zur höheren Fachschule entwickelte. Die Anstalt erfüllt die Aufgabe, junge Leute zu tüchtigen Möbelschreibern oder Holzbildhauern heranzubilden und ihnen das Maß von Kenntnissen und Fertigkeiten zu vermitteln, das zu selbständiger Arbeit befähigt und als Grundlage zur Übernahme von Stellungen als Werkführer und Betriebsleiter dient. Der Unterricht wird nach bewährten, systematisch aufgebauten Lehrgängen in drei Jahreskursen erteilt, nach deren Abschluß das Gesellenzeugnis erworben wird. In die Bildungsaufnahme werden von Eltern 1934 an Aufnahmen nicht erfolgen da man auf Grund der ungunstigen Lage des Bildungshandwerks in den letzten Jahren sich zur Schließung der Abteilung verpflichtet sah. Es werden aber voraussichtlich Weiterbildungskurse von kurzer Dauer für Holzbildhauer in den kommenden Jahren eingerichtet werden.

In diesem Rahmen darf kurz auch darauf hingewiesen werden, daß die Schnitzerschule seit Aufhebung der Filiale des Landes-gemeindeamts in Zurtwangen die Hausindustrie des Schwarzwaldes mit Rat und Tat, durch Entwürfe und Arbeitsvermittlung unterstützt. Gerade im letzten Jahre zeitigte die Bemühung auf diesem Gebiet manchen Erfolg und es ist zu erwarten, daß bei dem wiedererweckten Sinn für das bodenständige Handwerk die Arbeit der Anstalt für die Schwarzwälder Bildhauer- und Heim-arbeiter wirtschaftlich spürbare Auswirkungen haben wird.

Wer die Heimat der Schulen, die schöne, im Herzen des Hochschwarzwaldes in einer Höhe von 870 Meter gelegene Stadt Zurtwangen kennt, wird seinen Jungen um so lieber zur Ausbildung an die Uhrmacherschule oder Schnitzerschule schicken. Der Aufenthalt an dem klimatisch so günstigen und landschaftlich so reizvollen Platz, ein Mittelpunkt für Wanderungen in die schönsten Gebiete des Schwarzwaldes, bedeutet einen Gewinn für die Gesundheit und das Gemüt, den die Schüler mit ins Leben nehmen.

## Hundertster Jahrestag der Errichtung des Deutschen Zollvereins

Bad. Karlsruhe, 12. Jan. Anlässlich der hundertjährigen Weoertage des Jahrestags der Errichtung des Deutschen Zollvereins hat der Präsident des Landesfinanzamts am 6. Jan. ds. Js. die Beamten der Zollabteilung im Landesfinanzamt versammelt, um der Bedeutung der Gründung des Zollvereins zu gedenken.

In Vertretung des Leiters der Zollabteilung, der mit dem Landesfinanzamtspräsidenten an einer aus diesem Anlaß vom Reichsminister der Finanzen in Berlin veranstalteten Feier teilnahm, begrüßte Oberregierungsrat Haas die Beamten-schaft.

Nach einem kurzen Hinweis des Oberregierungsrats Haas auf die Bedeutung der Gründung des Zollvereins machte Oberregierungsrat G. Hauser eingehende Ausführungen über die Vorgeschichte und die geschichtliche Entwicklung des Zollvereins. Er zeichnete ein klares Bild von der früheren unglückseligen Kleinfürstentümer und Zerissenheit des deutschen Volkes. Eigenmütigkeit und Kleinliche Sonderinteressen waren ein Haupthindernis des kraftvollen Zusammenschlusses der deutschen Nation. Ihre Überwindung durch die wirtschaftliche Zusammenarbeit der deutschen Länder im Zollverein führte zu einem gewaltigen wirtschaftlichen Aufschwung Deutschlands und schließlich zum politischen Zusammenstoß der deutschen Stämme im Jahre 1871. Am Ende dieser Entwicklung steht jetzt, hundert Jahre nach der Gründung des Deutschen Zollvereins, die volle Einigung des deutschen Volkes durch Adolf Hitler, wieder erreicht durch Überwindung widerstrebender Sonderinteressen.

Das Deutschlandlied und das Horst Wessel-Lied bildeten den Abschluß der eindrucksvollen Gedenkfeier.

## Wiederherstellung des Anspruchs auf Invalidenrente

Karlsruhe, 12. Jan. Die Pressestelle beim Staatsministerium teilt mit: Das kürzlich unterm 7. Dezember 1933 erlassene Gesetz zur Wiederherstellung der Leistungsfähigkeit der Invaliden, Angestellten und Knappschaftlichen Versicherung — RGBl. 1 1933, S. 1039/43 — bringt u. a. eine wichtige Bestimmung über die Nachentrichtung freiwilliger Beiträge in der Invalidenversicherung. Nach Paragraph 25 dieses Gesetzes dürfen nämlich freiwillige Beiträge bis 31. Dezember 1930 zurück jetzt noch nachentrichtet werden. Diese Nachentrichtung ist aber nur bis zum 31. März 1934 gestattet und auch nur, wenn der Versicherungsfall (Invalidität) noch nicht eingetreten ist; sie hat in der dem jeweiligen Einkommen des Versicherten entsprechenden Lohnklasse, mindestens aber in der Lohnklasse 2, zu erfolgen.

Durch diese Bestimmung ist vielen Versicherten, welche in den letzten drei Jahren die Marktentlebung unterliegen, die Möglichkeit geboten, ihre Ruitungsarten wieder in Ordnung zu bringen. Voraussetzung ist jedoch, daß von dieser Vergünstigung bis spätestens 31. März 1934 Gebrauch gemacht wird. Vom 1. April 1934 ab ist sodann wieder die allgemeine Bestimmung des Paragraph 1443 der Reichsversicherungsordnung, wonach freiwillige Beiträge höchstens auf ein Jahr zurück entrichtet werden dürfen, anzuwenden. Nach vollzogener Nachentrichtung ist die Ruitungsart sofort durch die zuständige Rentenausschussstelle aufzurechnen zu lassen, welche die Karte sodann der Landesversicherungsanstalt einreichen wird.

## Vollstreckende Verberodschüre der Concordia-Lebensversicherung A.-G. Köln beschlagnahmt

Karlsruhe, 12. Jan. Die Pressestelle beim Staatsministerium teilt mit:

Das Geheime Staatspolizeiamt hat die Verberodschüre: Bauer und Reichserbhofgesetz, Herausgeber die Concordia Lebensversicherungsgesellschaft A.-G., Köln, beschlagnahmt. Die Kellamerschrift enthält grüßliche, weite Kreise der Landbevölkerung irreführende und demütigende Auslassungen des Reichserbhofgesetzes. Die Ausführungen der Verberodschüre stehen in tristem Widerspruch zur Reichserbhofgesetzgebung, die niemals „weidende Erben“ zur Folge hat, welche kostenlos in die „überfüllten Städte“ ziehen müssen. Der Inhalt dieser Verberodschüre entspricht lediglich zerrissenen Motiven einer verwerflichen Absicht, durch Betrugsbildung der Geschwister des Anerben Versicherungsgeschäfte leichter zu tätigen.

## Geheimrat Dr. Brudmann Ehrenvorsitzender des Südwestdeutschen Kanalvereins

Geheimrat Dr. Brudmann, der seit der Gründung des Südwestdeutschen Kanalvereins im Jahre 1916 als erster Vorsitzender der Geschäfte des Kanalvereins lenkte und dessen unermüdlicher Tätigkeit es mit zu verdanken ist, wenn im nächsten Jahre schon ein wichtiges Teilstück des Neckarkanals die Straße Mannheim—Seilbronn fertiggestellt und dem Betrieb übergeben werden kann, wurde seiner hervorragenden Verdienste um den Ausbau der Rhein-Neckar-Donau-Großschiffahrtsstraße wegen zum Ehrenvorsitzenden des Südwestdeutschen Kanalvereins ernannt. Im Vortage des Vorsitzenden des Südwestdeutschen Kanalvereins, Oberbürgermeister Dr. Strödel, hat eine Abordnung, bestehend aus den Herren Oberbürgermeister a. D. Dr. Ranken-schlager-Stuttgart, Oberbürgermeister Gilling-Heilbronn, Bürgermeister Dr. Sigloch-Stuttgart und Strombaudirektor Dr. Konz-Stuttgart, Geheimrat Brudmann die von dem Stuttgarter Maler F. A. Geale ausgeführte Ehrenurkunde überreicht.

## Wachsen der Sparkasse und des Sparwillens

Zunahme der Sparkasseneinlagen um rd. 850 Millionen RM im Jahre 1933.

Bad. Die Wiederkehr des Vertrauens in die Festigkeit der politischen und wirtschaftlichen Verhältnisse und die wachsende Zuversicht in eine aufsteigende Entwicklung hat auch den im deutschen Volke vorhandenen Spartrieb stark angezogen. Erst im Oktober 1932 ist die rückläufige Bewegung der Einlagen der deutschen Sparkassen zum Stillstand gekommen. Im abgelaufenen Jahre sind trotz der Knappheit der Barmittel des Einzelnen und trotz der schweren Opfer im Dienste der Gesamtheit und der notleidenden Volksgenossen die Sparkasseneinlagen wieder so angewachsen, daß die Abhebungen der vorangegangenen Jahre zum guten Teil aufgeholt werden konnten. Einschließlich der Zinsen, die bei den Sparkassen überwiegend stehen bleiben, und den 140 RM Aufwertungsgutschriften haben sich die Spar-einlagen der deutschen Sparkassen im Jahre 1933 um rund 850 Millionen RM erhöht. Davon entfallen allein 330 Millionen RM auf den Verberodschuß der Einzahlungen über die Auszahlungen. Im Jahre 1932 war noch ein Auszahlungsüberschuß von 630 Millionen und im Jahre 1931 sogar ein solcher von 1400 Millionen RM zu verzeichnen. In dieser Entwicklung ist ferner der Umstand erfreulich, daß seit den letzten Monaten dieses Ergebnis gesteigerten Einzahlungen und nicht gekunkenen Rückzahlungen zu verdanken ist.

## Abonniert das „Durlacher Tageblatt“

## Elektrizität verlangt den Fachmann!

Bad. Ein Unfall, der zu erkennen gibt, daß eigene Anschlüsse an das elektrische Stromnetz tragische Folgen haben können, ereignete sich in dem Hunsrückdorf Lamsfeld. Dort hantierte ein Landwirt an einem Motor an seiner Sägemaschine, er erlitt dabei einen elektrischen Schlag, taumelte und brach nach einigen Schritten zusammen. Trotzdem sofortige ärztliche Hilfe zur Stelle war und zwei Stunden lang Wiederbelebungsversuche angestellt wurden, gelang es nicht mehr, den Unglücklichen ins Leben zurückzurufen. Nach den von sachmännlicher Seite angestellten Ermittlungen ist der Unfall durch eine fehlerhafte Erdung entstanden, die der Landwirt selbst angelegt hatte.

Dieser Vorfall ist wieder eine dringende Warnung, Arbeiten an elektrischen Anlagen und Apparaten nur durch einen zugelassenen Elektroinstallateur ausführen zu lassen, niemals selbst anführen zu wagen. Nur der Fachmann garantiert einwandfreie, vorchriftsmäßige Ausführung. Er verbürgt Sicherheit für Leben und Gut, während bei Anfängen, die durch die Ausführung eines Schwarzarbeiters eintreten, sogar noch hohe Entschädigungsforderungen erhoben werden können und außerdem nach einem Urteil des Reichsgerichts der Auftraggeber von Schwarzarbeit an elektrischen Anlagen bei einem Unfall bestraft werden kann.

## Brände

### Bier Scheunen abgebrannt

Groß-Billars Oll. Maulbronn, 12. Jan. In den ersten Morgenstunden des Festtags brach hier auf bisher noch nicht gekannter Weise ein Brand aus, dem vier Scheunen zum Opfer fielen. Dank dem raschen und mutigen Eingreifen der Ortsfeuerwehr sowie der Feuerwehr von Mühlacker, Knittlingen und Dersingen war die Brandgefahr gegen 5 Uhr früh beseitigt. Bei starkem Wind hätte der Brand zweifellos für die ganze Ortschaft eine Katastrophe werden können. Immerhin ist auch so der Schaden recht beträchtlich, denn die in den Scheunen untergebrachten Futtermittel, sowie verschiedene landwirtschaftliche Maschinen und sonstige Bahnis, zum Teil auch Tabakvorräte, wurden ein Opfer der Flammen. Die Untersuchung über die Brandursache ist noch im Gange. Es wird allgemein Brandstiftung vermutet. Die Brandgeschädigten sind die Bauern Louis Meßli und Christian Binlon sowie der Schuhmacher Paul Clavier und der Schmied Louis Binlon.

### Bier Gebäude abgebrannt

Wessingen bei Hechingen, 12. Jan. Am Freitag früh wurde die Einwohnerschaft durch Feueralarm aufgeschreckt. Die zusammengebauten Scheunen des Landwirts und Maurers Josef Thomer und des Theodor Bogenhäusler zum „Löwen“ fanden Lichterloh in Flammen. Mit großer Schnelligkeit verbreitete sich das Feuer auf das Galtshaus zum „Löwen“ und kurz darauf ist auch das Wohnhaus des Josef Thomer vom Feuer ergriffen worden. Die beiden anderen Gebäude sind durch das Feuer und die Wolkermassen so schwer mitgenommen, daß sie abgebrochen werden mußten. Die Brandursache ist unbekannt.

## In Schutzhaft genommen und nach Kislau verbracht!

Bad. Karlsruhe, 12. Jan. Die Pressestelle beim Staatsministerium teilt mit:

Auf Veranlassung des Badischen Geheimen Staatspolizeiamts wurde der frühere KPD-Anhänger, Buchhalter Rudolf Berne aus Karlsruhe, in Schutzhaft genommen und sofort ins Konzentrationslager Kislau verbracht. Berne hat sich in der unflätigen Weise über den Nationalsozialismus und die Regierung geäußert und sich nicht geliebt, die Drohung auszusprechen: „Wenn wir (die KPD.) ans Ruder gekommen wären, so hätte ich die Hitler auf einen Stuhl gebunden und unter jedem Fuß einen Spirituslöcher angezündet“.

Dieses Verhalten in Menschengestalt wird im Konzentrationslager Kislau lange Gelegenheit bekommen, nutzbringendere Arbeit im nationalsozialistischen Aufbauwillen zu leisten.

# Wirtschaftsgefundung in Handel und Handwerk

Von Dr. Paul Hilland, Geschäftsführendes Präsidialmitglied des Industrie- und Handelstages

NSA. Das Jahr 1933 bedeutet nicht nur einen Wendepunkt für die deutsche Politik, sondern auch für die Wirtschaft. Nach langen Jahren eines sich immer mehr beschleunigenden Abtrieges bis zur völligen Zerrüttung und Verwirrung der Konjunktur ist jetzt eine Besserung der Lage und der Stimmung festzustellen, die im Vergleich bis zu dem bisherigen Defizite diesen geradezu phantastisch anmutet. Allein die Arbeitslosenziffern beweisen das. Insgesamt 3.867 Millionen Mark wurden allein durch das Reichsautobahnen-Gesetz vom 27. Juni 1933 und durch das 2. Gesetz zur Verminderung der Arbeitslosigkeit vom 21. September 1933 zur Verfügung gestellt. Dazu kommen noch weitere Beträge in einer Höhe von insgesamt mehr als 1 Milliarde Mark, wie das Aufkommen der freiwilligen Spende zur Förderung nationaler Arbeit, die Beschaffungsmassnahmen der Reichsbahn und Reichspost und die für die Hausinstandsetzungsarbeiten bereitgestellten 500 Millionen Mark.

Eine Fülle von gesetzlichen Maßnahmen, die alle das gleiche Ziel der Arbeitsmarktbelebung haben ergänzen diese finanziellen Maßnahmen, so das Kraftfahrzeugsteuergesetz vom 10. April 1933, das alle nach dem 31. März 1933 erstmalig zugelassenen Personenkraftwagen und Personenkraftwagen von der Kraftfahrzeugsteuer befreit, das Gesetz über Steuerfreiheit von Erbschaftsbeschlüssen vom 1. Juni 1933, wodurch insbesondere die Maschinen- und Geräteindustrie einen mächtigen Auftrieb erfahren hat, das Gesetz zur Ueberführung weiblicher Arbeitskräfte in die Hauswirtschaft, das Gesetz zur Förderung der Ehegatteneinkünfte vom 1. Juni 1933, das Gesetz über Steuererleichterungen vom 15. Juli 1933, das Steuerermäßigungen für Instandsetzungen und Ergänzungen an Betriebsgebäuden und Steuerfreiheit für eine im allgemeinen volkswirtschaftlichen Interesse als notwendig anerkannte Unternehmungen festsetzt.

Trotz des großen Erfolges dieser Generaloffensive ist sich die Regierung stets darüber klar gewesen, daß diese Anfortelung mit öffentlichen Mitteln nur eine Uebergangsmassnahme sein kann, daß die eigentliche Gesundung aus der Wirtschaft selbst heraus kommen muß.

Es war eine unabweisbare Notwendigkeit, daß mit der Umgestaltung der Wirtschaftspolitik auch neue Männer in die Wirtschaftsführung hineingekommen. Der Nationalsozialismus steht auf dem Standpunkte daß der Politik das Primat zukommt und daß sie infolgedessen auch die Richtlinien für die Wirtschaft vorzeichnen muß. Also mußte mit dem marxistischen Denken ebenso wie mit dem liberalistischen in der Wirtschaft selbst und ihrer Führertruppe gründlich aufgeräumt werden. Überall jedoch hat man nur in den Fällen Persönlichkeiten ersetzt, wo es die Staatsraison erforderte, nämlich da, wo die Persönlichkeiten maßgebenden Einfluß in der Wirtschaftspolitik ausüben konnten u. nicht voll auf dem Boden der neuen Staatsführung standen. Die sog. „Gleichschaltung“ hat sich daher auch in der Hauptsache auf die größeren Verbände u. Körperschaften des öffentl. Rechts erstreckt. Der Nationalsozialismus ist dabei sehr vorsichtig zu Werke gegangen und hat nur solche Persönlichkeiten ausgewählt und in wichtige Positionen gesetzt, die die Gewähr nicht nur in ihrer Gesinnung, sondern auch in ihrer sachlichen Eignung dafür boten, daß sie ihrer Aufgabe gewachsen sein würden. Der sorgfältigen Auslese ist es dann auch zu verdanken, daß, abgesehen von sehr vereinzelten und geringen Ausnahmen, die „Gleichschaltung“ in der Wirtschaft von allem Erfolg begleitet war; überall haben sich die neuen Männer mit Tatkraft und Umsicht schnell einzuarbeiten und durchzusetzen verstanden. Vor allem aber konnten sie auch deshalb erfolgreich operieren, weil die Zusammenarbeit mit den in ihrem Amte verbliebenen Verbands- und Wirtschaftsführern eine vorbildliche geworden ist.

Eine besondere Rolle spielte innerhalb der Wirtschaftspolitik der neuen Regierung die bewusste Förderung des Mittelstandes. Aus der Arbeiterkraft, dem Bauerntum und dem gewerblichen Mittelstande hat der Nationalsozialismus seine besten Kräfte schöpfen können. Dem Mittelstande trug er damit seine Dankeschuld ab, daß er an die Stelle der jahrzehntelangen völligen Vernachlässigung durch die bisherigen Regierungen eine pflegliche Behandlung setzte. Zum ersten Male seit langer Zeit hat auch der Einzelhandel wieder aufatmen können. Eine beachtliche Besserung seiner Lage brühte sich schon in dem Weihnachtsgeschäft aus, das in diesem Jahr einen starken Auftrieb erfahren hat, nachdem es in den letzten vier Jahren stetig zurückgegangen war.

Überall machte sich steigende Unternehmungslust und wachsendes Vertrauen zur Wirtschaftszukunft auch bei den Verbrauchern bemerkbar, obwohl naturgemäß die Kaufkraft noch stark geschwächt ist und sich erst langsam erholen kann. Einen äußerst wertvollen Einfluß auf den Abfall guter deutscher Erzeugnisse zu Weihnachten hat der Werberat der deutschen Wirtschaft ausgeübt, der unter dem Motto „Deutsche Weihnacht — deutsche Gaben“ eine großzügige Propagandaaktivität für das deutsche Erzeugnis und somit für den Absatz gerade im Fach Einzelhandel entfaltet. So ist zu hoffen, daß das diesjährige Weihnachtsgeschäft als eine Art Konjunkturbarometer der deutschen Wirtschaft angesehen werden kann, das auch im nächsten Jahr weiter steigt. Besonders erfreulich ist dabei die Feststellung, daß sich eine merkbare Verlagerung von dem kapitalistisch aufgelegenen Großkonzern des Einzelhandels zum persönlich geführten Fachgeschäft vollzogen hat, was in den Gesamtumsatzzahlen des Einzelhandels 1933 gegenüber denen des Vorjahres deutlich zum Ausdruck kommt. Daraus ist auch ersichtlich, daß die Wirtschaftsbelebung bisher fast ausschließlich den Fachhandelsgeschäften zugute kam.

Von besonderer Wichtigkeit unter den Hilfsmassnahmen der nationalsozialistischen Regierung für das Wirtschaftsleben ist die Einzelhandelschutzgesetzgebung. Sie sieht eine Sperrfrist für die Errichtung, Erweiterung und Verlegung von Einheitspreisgeschäften mit unbefristeter Dauer vor und bringt weiterhin eine befristete Sperrfrist für sämtliche Verkaufsstellen des Einzelhandels, um auf diese Weise die Möglichkeit einer Reorganisation der vorhandenen lebensfähigen Betriebe zu geben. Ebenso erfolgte eine Neuordnung des Zugabe- und Rabattwesens, die die Wettbewerbsbedingungen im Einzelhandel auf eine gesünder Grundlage stellen. Nicht unerwähnt bleiben sollen auch die Bestimmungen zur Einschränkung des Warenhauswesens durch den Abbau ihrer selbständigen Handwerksbetriebe.

Die staatlichen Massnahmen für das Handwerk im Jahr 1933 sind zwar nicht mehr zahlreich, dafür aber für die Zukunft des Handwerks von um so größerer Bedeutung. Nachdem im Mai 1933 sich der Reichsstand des deutschen Handwerks gebildet hatte, erhielt das Handwerk die gesetzliche Sanktion seines ständischen Aufbaues durch das Gesetz vom 29. November 1933 über den vorläufigen Aufbau des deutschen Handwerks. Die vorläufige Regelung soll auf der Grundlage allgemeiner Bestimmungen u. des Führergrundgesetzes durch den Reichswirtschaftsminister und den Reichsarbeitsminister erfolgen.

Ferner ist zu erwähnen, daß die Arbeitsbeschaffungsmassnahmen der Regierung, insbesondere die Aktionen für die Instandsetzung des Hausbestandes, in hervorragendem Maße dem Handwerk zugute gekommen sind. Wie Jelenc schreibt, sind in den Monaten von Mai bis November 1933 ungefähr 400.000 Handwerksbetriebe mehr in den Arbeitsprozeß eingegliedert worden, als am 30. Januar 1933 beschäftigt waren. Auch sonst ist das Handwerk mehr als bisher bei der Vergabung öffentlicher Aufträge herangezogen worden. — Durch Gesetz vom 31. Oktober 1933 hat auch das Reich eine Garantie in Höhe von 10 Millionen Mark für die Gewährung von Personalkrediten an das Kleinergewerbe übernommen.

Das Vertrauen in die ruhige Entwicklung hängt nicht zuletzt auch von einer Stabilität des Preisniveaus ab. In einer Zeit wo die Regierung alle Kräfte darauf verwenden muß, möglichst viele Erwerbslose wieder in den Produktionsprozeß einzufügen, ist sie nicht in der Lage, zugleich auch das Einkommen des Einzelnen, das in den letzten Jahren recht beheligen geworden ist, zu verbessern. Das Preisniveau darf aber nicht in ein Mißverhältnis zu diesem Einkommen geraten. Der Reichswirtschaftsminister ist daher mit Recht mit aller Energie gegen unberechtigte Preisserhöhungen vorgegangen und in diesem Bestreben hat er bei den Spitzenverbänden volle Unterstützung gefunden.

Beim Deutschen Industrie- und Handelstag hat sich ein Ausschuss für die Fragen des gemeinsamen Geschäftsverkehrs zwischen Industrie und Handel gebildet, der sich auch mit der Preisgestaltung befaßt und dabei zum Ausdruck brachte, daß ungerechtfertigte Preisserhöhungen im Interesse der Erhaltung der Kaufkraft und der Herbeiführung einer Mengenkonjunktur bis auf weiteres grundsätzlich zu vermeiden seien. Seitdem wird die Frage der Preisgestaltung und der Konditionen in enger Zusammenarbeit zwischen Industrie, Großhandel, Einzelhandel und Handwerk unter Beteiligung der zuständigen Ministerien behandelt, um volkswirtschaftlich unerwünschten Entwicklungen rechtzeitig zu begegnen.

Nicht nur in dieser, sondern auch in vielen anderen Fragen haben die Spitzenorganisationen der gewerblichen Wirtschaft auf das enge Zusammenarbeiten und hierin kann man schon eine erfreuliche Zusammenarbeit für den ständischen Aufbau erblicken. Es ist erfreulich, daß überall diesen ständischen Fragen innerhalb der gewerblichen Wirtschaft zwischen den Führern von Industrie, Handel und Handwerk und denjenigen des Kammerwesens völlige Einmütigkeit besteht. Insbesondere hat die Zusammenarbeit der Führer der Reichsstände der Industrie, des Handels und des Handwerks, sowie des Deutschen Industrie- und Handelstages sich äußerst segensreich ausgewirkt.

Nicht nur in dieser, sondern auch in vielen anderen Fragen haben die Spitzenorganisationen der gewerblichen Wirtschaft auf das enge Zusammenarbeiten und hierin kann man schon eine erfreuliche Zusammenarbeit für den ständischen Aufbau erblicken. Es ist erfreulich, daß überall diesen ständischen Fragen innerhalb der gewerblichen Wirtschaft zwischen den Führern von Industrie, Handel und Handwerk und denjenigen des Kammerwesens völlige Einmütigkeit besteht. Insbesondere hat die Zusammenarbeit der Führer der Reichsstände der Industrie, des Handels und des Handwerks, sowie des Deutschen Industrie- und Handelstages sich äußerst segensreich ausgewirkt.

Es in Frage gestellt steht, wenn die bäuerliche Grundlage dem Untergang preisgegeben wird. Es ist kein Zufall, daß die Zeiten steigender Bedrängung der Landwirtschaft durch verfehlte Wirtschaftspolitik den Geburtenrückgang unseres Volkes von Jahr zu Jahr mehr begünstigten. Es ist allgemein bekannt, welche Kraft der Erneuerung im Bauerntum steckt, und zwar nicht nur in quantitativer, sondern besonders auch in qualitativer Hinsicht. Vor dem Weltkriege waren von den gemusterten Rekruten in den Großstädten z. B. nur 6 Prozent tauglich, in den Mittelstädten 10 Prozent, vom Bauerntum aber 83 Prozent. Während 1924 in Berlin z. B. die Geburtenziffer soweit gesunken war, daß die Stadt ohne Zuwanderung langsam absterben würde, betrug der Geburtenüberschuß in Ostpreußen noch immer 11,2 vom Tausend.

Die Jahre marxistisch-liberalistischer Mißwirtschaft haben die Zahlen seitdem gewiß ungünstiger gestaltet, aber trotzdem liegt im Bauerntum auch heute noch genug Kraft, um es als völligen Jungbrunnen zu bezeichnen. Jedoch das deutsche Volk soll und will im Bauerntum nicht nur den Reichtum der Städte erhalten, sondern auch das Bauernblut zu schaden, um den Verfall der Alpbalsstädte aufzuhalten! Es gilt vielmehr, einer umgekehrten Bewegung Vorstoß zu leisten, nämlich der, daß Hunderttausende deutscher Männer und Frauen den Weg zur Hofe zu rücken, also zur Quelle der Kraft zurückkehren.

Seit Anbruch der nationalen Wiedergeburt Deutschlands ist auch auf diesem Gebiete viel geleistet worden. Die Nationale Regierung Adolf Hitlers hat endlich mit Ernst und Besonnenheit die Siedlungsfrage aufgegriffen, die solange vergeblich ihrer Lösung harrete und nur das Spielobjekt der Theoretiker gewesen war. In der Gegend von Elbing wird z. B. der gigantische Versuch unternommen, Neuland zu gewinnen, indem man das Haff eindeicht. 10.000 Morgen Land konnten auf diese Weise dem Bajer abgerungen werden. Auch die 2,14 Millionen Hektar Moore, die im Frühjahr 1933 in Deutschland noch vorhanden waren, sind zum großen Teil bereits zu Siedlungszwecken in Angriff genommen worden, und in Schleswig-Holstein werden etwa 35.000 Hektar Land durch die Abdämmung der Eiderbucht neu für die Siedlung gewonnen werden. Immer neues Kulturland wird im Kampfe gegen Meer und Moot entstehen, und zehntausende neuer Bauernhöfe, die auf diese Weise geschaffen werden, erreichen wohl in nicht allzu ferner Zeit die Zahl von 150.000—200.000. Wir machen also heute als Nation die Bewegung durch, daß ein dazu brauchbarer Teil des Volkes den Weg zu den Quellen ewiger volklicher Kraft zurückfindet. Zu bemerken ist übrigens noch, daß mit der Ansiedlung von Bauern nicht nur Siedlungsgelände geschaffen werden, sondern auch Handwerker, Gewerbetreibende usw. auf das platte Land zurückkehren und damit der Verflüchtigung entgegen.

Schließlich spielt der Bauer und überhaupt die mit dem platten Lande erwachsene Bevölkerung auch für die deutsche Kultur eine große Rolle. Unsere Bildung — so sehr auch die Städte ihre Träger gewesen sein mögen — läßt sich ebenfalls nur auf den Agrar zurückführen, den die Nation in einem gesunden Bauerntum hat, denn die Kultur ist bluts- und bodenverwachsen. Zeiten, denen der Bauer nichts galt, brachten auch ein Abflinken der Kultur mit sich, während umgekehrt eine Blütezeit kulturellen Lebens auch den Bauern als Quelle der Kraft erkannt hatte. Wir wissen, daß die gesunde Bauernpolitik des jungen Deutschland auf dem richtigen Weg ist, der Nation als Gesamtheit zu dienen, und zwar sowohl in völkischer, wirtschaftlicher als auch in kultureller Hinsicht.

## Tuemen · Spiel · Sport

### Sport-Vorschau

Der Sport am Sonntag

Nach den vielen Feiertagen geht der Sport am kommenden Wochenende in den gewohnten Bahnen und in gewohntem Umfang weiter. Den Löwenanteil des Programms am 14. Januar hat selbstverständlich der Winterport und der Fußball, dessen Großereignis der erste Länderkampf gegen Ungarn in Frankfurt a. M. ist. Die Ungarn haben bereits ihre endgültige Mannschaftsaufstellung bekanntgegeben, die höchstens noch auf dem Posten des Torhüters noch eine Aenderung erfahren kann. Die deutsche Elf ist mit zwei Ausnahmen aus süddeutschen Spielern zusammengestellt. Es ist erfreulich, daß der DFB die Gelegenheit wahrnimmt, einmal junge, talentierte Spieler in dem Länderkampf zu erproben, nachdem gerade der deutsche Sturm in seinen letzten Länderspielen so manchen Wunsch offenließ. Es ist ein schöner, ritterlicher Kampf zu erwarten. Die Aufgabe unserer Elf ist keineswegs leicht, aber sie ist zu lösen, wenn die Mannschaft etwas von dem Geist verspürt, mit dem unsere Nationalelf vor vier Jahren in Dresden die Ungarn niederrang. Neben dem Länderspiel werden die Meisterschaftslämpfe in den Gauen, Bezirken und Kreisen fortgesetzt.

#### Fußball

Gau Württemberg: Stuttgarter Sportclub — Waiblingen; Stuttgarter Sportclub — SpV Feuerbach; ESV. Ulm — FC. Völklingen; Ulm 94 — VfL Heilbronn.

Gau Baden: Karlsruhe FV — SpV. Waldhof; Germania Brühl — VfL. Mannheim; FC. Freiburg — FC. Pforzheim; VfL. Neudorf — Freiburger FC.

Gau Bayern: FC. Schweinfurt 05 — TSV. Nürnberg; FC. Nürnberg — Augsburger Schwaben; SpVgg. Fürth — Münchener FC; Wacker München — Jahn Regensburg; Würzburg 04 — FC. Bayern.

Tilden schluss Vines. Der frühere amerikanische Tennismeister Vines hat in New York seine erste Vorstellung als Berufsspieler. Sein Gegner war sein fast 20 Jahre älterer Landsmann William Tilden, der in einem imponierenden Stil Vines mit 8:6, 6:3, 6:2 absetzte.

## Bauerntum als Quelle völkischen Lebens

Von Dr. Rudolf Albert, Dresden.

NSA. Seit der nationalen Erneuerung Deutschlands ist die Bedeutung des Bauerntums für Volk und Vaterland richtig erkannt worden. Die Gesetzgebung hat seitdem mit Umsicht und Logik sich bemüht, den Grundbedingungen gerecht zu werden, die zu seiner Erhaltung notwendig sind. Sowohl auf wirtschaftlichem wie rechtlichem Gebiet ist eine Reihe von Maßnahmen getroffen worden, von denen die Errichtung des Reichsnährstandes und das Erbschaftsgesetz hervorragen, die geeignet sind, nicht nur die bäuerlichen Belange zu fördern, sondern auch der ganzen Nation — Stadt und Land — klarzulegen, daß ein gesundes Bauerntum schließlich die Grundlage des Volkstums überhaupt ist.

Diese Erkenntnis wird nach allen Seiten hin förderlich sein. Sie spornt das Bauerntum selbst an, aus Liebe zu Volk und Vaterland das Beste zu leisten, während andererseits die Stadt-

bevölkerung veranlaßt wird, auch an die Interessen der Landwirtschaft zu denken. Das liberalistisch-marxistische Zeitalter hat gerade am Bauerntum bis zur Verwüstung gemüht, und nicht nur wegen der Bauern selbst, sondern zum Wohle des ganzen deutschen Volkes war es eine vordringliche Aufgabe, durch organische Wirtschaftspolitik dem Nährstande die Existenzmöglichkeit wiederzugeben. Mit dem völligen Zusammenbruch der deutschen Landwirtschaft wäre die Zukunft der ganzen deutschen Nation bedroht gewesen, die auch um ihrer Erhaltung willen der Kraft des deutschen Bauern bedarf.

Das Bauerntum ist im wahren Sinne des Wortes Quelle völkischer Größe, und schon auf rein biologischem Gebiete zeigt sich diese Bedeutung in so außerordentlichem Maße, daß man den reinen Fortbestand des deutschen Vol-



## Dieser Vater weiss,

was der beste Schutz seiner Familie ist: die Lebensversicherung. Niemals wird er sie deshalb aufgeben. In der Notlage sich einzuschränken, gibt es immer andere Wege. — Lebensversicherung ist der sicherste Hort! Sie ist auch eine günstige Geldanlage, zwingt zu geordnetem Sparen und ist für jeden erschwinglich.

Gemeinschaft zur Pflege des Lebensversicherungsgedankens

# Bad. Staatstheater Karlsruhe

Spielplan vom 13. bis 21. Januar 1934.

## Im Staatstheater:

- Samstag, 13. Jan.** Nachmittags: Schülermiete. „Das Christ-  
festen“. Spieloper von Hans Pfitzner. 15-17. (0.40-2.60).  
Abends: 6. 11. Deutsche Bühne Sonderring (Th.-Gem.)  
1101-1200. „Konjunktur“. Revolutionskomödie von Dietrich  
Loder. 20 bis nach 22. (3.90).
- Sonntag, 14. Jan.** Nachmittags: 6. Vorstellung der Sonder-  
miete für Auswärtige: „Madame Biselotte“ Oper von  
Dittmar Gerster. 15-17. (0.50-3.20).
- Abends: 6. 13. Deutsche Bühne Sonderring (Th.-Gem.) 2.**  
S.-Gr. und 3. S.-Gr. 2. Hälfte neu eingelebt: „Peer Gynt“.  
Dramatisches Gedicht von Henrik Ibsen. Freie Ueberset-  
zung von Dietrich Edart. Musik von Edvard Grieg. 19 bis  
gegen 23. (4.50).
- Montag, 15. Januar:** B 13. Deutsche Bühne Sonderring (Th.-  
Gem.) 1-100 und 1401-1500. „Am Himmel Europas“.  
Komödie von Schwenzen-Malina. 20 bis gegen 22. (3.90).
- Dienstag, 16. Januar:** C 13. Deutsche Bühne Sonderring (Th.-  
Gem.) 1. S.-Gr. Zum ersten Mal wiederholt: „Peer Gynt“.  
Dramatisches Gedicht von Henrik Ibsen. Freie Ueberset-  
zung von Dietrich Edart. Musik von Edvard Grieg.  
19 bis gegen 23 (3.90).
- Mittwoch, 17. Januar:** A 14 (Mittwochs- und Freitagsmiete) S II, 7. „Tann-  
häuser“. Von Wagner. 18 1/2 bis nach 22 (4.50).
- Donnerstag, 18. Januar:** D 14 (Donnerstagsmiete). Deutsche  
Bühne Sonderring (Th.-Gem.) 101-300. Anlässlich der  
Reichsgründungsfeier bei festlich beleuchtetem Hause in An-  
wesenheit des Dichters. Zum 10. Male: „Der Türke-  
nouis“. Kampfstück von Friedrich Roth. 20 bis nach 23  
(3.90).
- Freitag, 19. Januar:** F 13 (Freitagmiete). „Aida“. Oper von  
Verdi. 19 1/2 bis 22 1/2 (4.50).
- Samstag, 20. Januar:** G 12. „Madame Biselotte“. Oper von  
Dittmar Gerster. 20 bis 22 1/2 (4.50).
- Sonntag, 21. Januar:** Nachmittags: Zum letzten Mal: „Chri-  
stlichen Märchenbuch“. Weihnachtsmärchen von Ulrich  
von der Trend. 15 1/2 bis 17 1/2 (0.50-1.50).
- Abends: C 14. Deutsche Bühne Sonderring (Th.-Gem.)**  
1301-1400 und 1501-1550. Uraufführung: „Wunder-  
land“. Lyrische Operette von Bernhard Lohrer. 19 bis  
21 1/2 (4.50).

## Auswärtiges Gastspiel:

**Montag, 15. Januar:** In Landau: „Madame Biselotte“.  
Kartenvorverkauf: Durlach: Musikhaus Weiß, Adolf  
Hiltnerstraße 51, Telefon 458.

„Die Deutsche Bühne ruft auch Dich!“

## Durlacher Filmschau

Diese Tage zeigt das Skala-Theater einen so amüsanten  
Tonfilm, den man nicht, daß er den ärgsten Griesgram und Hypo-  
chonder zum Lachen bringen muß. Er heißt „Zwei im Son-  
nenchein“ und ist auf das Motto abgestimmt, das der  
Schlager-Komiker darin ausspricht: „Wir lassen uns nicht unter-  
liegen!“ Die beiden Malerinnen, Anni und Olga, deren aben-  
teuerliche Erlebnisse den erheiterten Inhalt der lustigen Ge-  
schichte hergeben, verfahren nach dieser Devise und kommen besser  
als der in ihre rasierte Bayernfahrt wider Willen  
einbezogene, von tollstem Mißgeschick verfolgte Artist und Zau-  
berkünstler Winkler durch sämtliche Nöte und Verwicklungen, die  
ihnen Verfallener und Regisseur in beträchtlicher Fülle bereiten.  
Es wäre eine weitausläufige und außerdem spannungsraubende  
Sache, wollte man näherzählen, was ihnen alles zustoßt, bis  
das Ganze zu einem glücklichen Ende, natürlich auch der hinein-  
verwobenen Liebesangelegenheit gelangt. Nur soviel sei gesagt:  
Verwechslung, Koffer und ein seltsames Bild, Keapel ohne Besatz  
darstellend, sind das erregende Moment, u. ein leichtgläubiger  
Berliner Kunstbändler und sein flottes Keffe die andern Haupt-  
personen. Es geht in die Berge, und im landschaftsprächtigen  
Partenkirchen, am Fuß der Zugspitze und vor dem romantischen  
Eibseeufer, woran noch das herrliche Alpenloch eines Barons  
Ravensburg als weiterer Schauplatz sich reiht, löst sich das schier  
beängstigende Durcheinander der von Situationstomik über-  
quellenden Handlung. Voll entzückendem Charme und erquicken-  
der Drolligkeit ist Charlotte Ander, Victor de  
Kowa wirkt liebenswürdig und feich als ihr Partner, und  
Vera Laufen, Kurt Bessermann, Oskar Saba und  
die übrigen vorzüglich gewählten Schauspielkräfte bieten herz-  
haften Humor auf, um mit dem von Georg Jacoby kurz-  
weilig und geschickt inszenierten Film denkbar hübschste Unter-  
haltung zu erzielen.  
Dr. Raab.

## Wetternachrichtendienst

### Wetter für Sonntag und Montag

Die Wetterlage wird jetzt von der nordwestlichen Depression  
beeinflusst. Für Sonntag und Montag ist vielfach bedecktes, auch  
zu Niederschlägen geneigtes Wetter mit Temperaturen über  
Null zu erwarten.

**Durlach. Handelsregister A.** Eingetragen am 8. Januar  
1934 zu Firma Franz Breher, Durlach: Handelsgeellschaft und  
Firma sind auf Frau Theresie Kemmer in Karlsruhe überge-  
gangen. Niederlassung ist nach Karlsruhe verlegt. Amtsgericht.

## Winterhilfswerk.

### VI. Spendenverteilung.

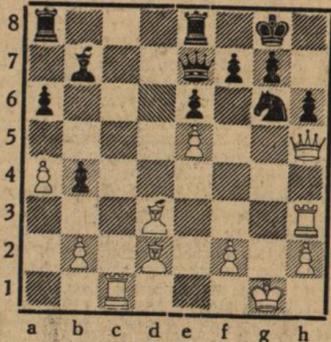
Wir sind in der erfreulichen Lage, eine weitere Spende zur  
Ausfüllung bringen zu können.  
Die Bedürftigen, soweit sie verheiratet sind und eigenen  
Hausstand haben, erhalten:  
je 5 Pfd. Mehl  
je 1 Pfd. Schweinefett  
je 1 Pfd. Zucker (zur Verfügung stehen 3 Ztr., die in erster  
Linie an die Kinderreichen verteilt werden,  
Gruppen A, B und teilweise C)  
je 1 Pfd. Grüntern (zur Verfügung stehen 10 Ztr., die verteilt  
werden an die Gruppen D und E),  
je 2 Ztr. Kartoffeln an die Bedürftigen der Gruppen A, B, C,  
je 1 Ztr. Kartoffeln an die Bedürftigen der Gruppen D, E, F.  
Die Gutscheinabgabe findet im Rathausaal wie folgt statt:  
**Montag, den 15. 1. 34, vorm. 9-12 Uhr, an Bedürftige der**  
Gruppen A, B und C,  
**Montag, den 15. 1. 34, nachm. 2-6 Uhr, an Bedürftige der**  
Gruppe D,  
**Dienstag, den 16. 1. 34, vorm. 9-12 Uhr, an Bedürftige der**  
Gruppen C und F,  
Die Lebensmittelabgabe erfolgt ab Lager (Schloßkaserne):  
**Dienstag, den 16. 1. 34, vorm. 9-12 Uhr, an Bedürftige der**  
Gruppen A, B und C,  
**Dienstag, den 16. 1. 34, nachm. 2-5 Uhr, an Bedürftige der**  
Gruppe D,

## Schachspalte des Durlacher Tageblattes

geleitet von Theo Weisinger, oberrheinischer Meister  
Im Turnier um die Berliner Meisterschaft teilten Ahues  
und Sämisch die beiden ersten Preise mit 8 1/2 Punkten von 11.  
Wir bringen eine Partie aus diesem Turnier.

Partie Nr. 1. Indisch.  
Weiß: Ahues. Schwarz: Dahl.  
1. d2-d4 e5-e4 2. c2-c4 e7-e6 3. e3-e3 d7-d5  
4. g4-g3 e6-e7 5. e2-e3 c7-c6 6. f3-f3 d5xc4 7. d3-  
xc4 b7-b5 8. Lc4-d3 a7-a6 9. 0-0 c6-c5. 10. Db1-e2  
Lc8-b7 11. a2-a4. Der Anzichende hat den Verteidiger  
in seinem Aufbauplan bisher nicht gestört; er kann aber jetzt  
nichts unternehmen, bevor die Spannung auf dem Damen-  
flügel beseitigt ist. 11. . . b5-b4 12. Sc3-b1 f8-e7 13.  
Sc1-b2 Dd8-c7 14. Sc2-c4 0-0. Ein sicherer Zug! Auf  
Sg4 konnte Weiß es spielen oder auch kombinatorisch 15. Db1,  
worauf Lxf3 16. Dxf3 Dxf2+ 17. Kf1 dem Schwarz  
eine Figur kosten würde, da Sg4 und La8 angegriffen sind.  
15. Tf1-e1 c5xd4 16. e3xd4 f8-e8 17. Lc1-d2 Sc7-f8  
Eine sehr passive übervorsichtige Verteidigung! 18. Ta1-c1  
Sf6-d5 19. Sf3-e5 mit der Drohung: Sxf7 Kxf7 Sc5+  
mit Damengewinn. 19. . . Le7-f6 20. De2-h5 Jetzt droht  
21. Sc6 Dd6 22. Dxf7+ Kf8 23. Dxe8 Lxe8 24. Sf7x  
nebt Sxd6. 21. . . Sf8-g6 22. Sc4-e3 Dc7-e7 23. Sc3  
x b5! Lb7xd5 24. Te1-e3! Dd5xg2 Um auf Kxg2 Sg4+  
die Dame zu gewinnen. Aber die starke Antwort des Weißen  
bringt ihn um alle Illusionen. 25. Te3-g3 Lf6xe5 26. d4  
xe5 Lg2-b7 27. Lg3-h3. Endlich hat der Turm das er-  
strebte Feld erreicht! 27. . . h7-h6.

Stellung nach dem 27. Zuge von Schwarz:



28. Ld2xb6! g7xh6 29. Dh5xh6 Te8-e8 30. Tc1xc8  
La8xc8 31. Ld3xg6 Te8-c1+ 32. Dh6xc1 f7xg6 33. Dc1-  
h6 De7-g7 34. Dh6-g5! Schwarz gibt auf, denn gegen  
die Drohung Dd8+ Kf7 Lh3 ist nichts zu erfinden. Anmerkun-  
gen von Ahues.

## Handel und Verkehr

### Ämtliche Berliner Devisenkurse vom 12. Januar.

Buenos Aires (1 Pa.-Peso)	0,658	0,662
London (1 Pfund)	13,065	13,095
New York (1 Dollar)	2,687	2,693
Amsterdam-Rotterdam (100 Gulden)	168,63	168,97
Brüssel-Antwerpen (100 Belaa)	58,29	58,42
Kopenhagen (100 Kr.)	60,99	61,11
Oslo (100 Kr.)	68,68	68,82
Paris (100 Fr.)	16,42	16,46
Prag (100 Kr.)	12,45	12,47
Schwiz (100 Fr.)	81,17	81,33
Stockholm-Gothenburg (100 Kr.)	70,53	70,67
Wien (100 Schilling)	47,20	47,30

### Wirtschaft!

Die Münzprägung im November und Dezember 1933. In dem  
Nachweis über die Münzprägung in den Monaten November  
und Dezember 1933 erheben sich die neuen Silber-, 2-  
und 5-M.-Stücke und Nickelmünzen (1 RM.-Stücke). Es wur-  
den in der Berichtszeit in den deutschen Münzstätten an neuen  
Silbermünzen neu geprägt 1 Mill. RM. 5- und 2 Mill. RM. 2  
RM.-Stücke sowie an neuen Nickelmünzen 17 161 987 RM. 1  
RM.-Stücke. Außerdem wurden noch 23 409 RM. 10 Silb.-Stücke  
und 463 319,62 RM. 1 Silb.-Stücke ausgeprägt. Der Anteil der  
Stuttgarter Münze an den Prägungen im November und De-  
zember ergibt folgende Zahlen: 100 300 5 RM.-Stücke 200 000  
2 RM.-Stücke. 1 400 000 1 RM.-Stücke und 50 231,60 RM. 1  
Silb.-Stücke.

## Wirtschaftliche Wochenschau

Völe. An der Börse ist das Geschäft etwas stiller geworden,  
nachdem der Anlagensmarkt des Jahresertrags weitgehend be-  
riedigt war. Doch zeigt die Haltung bis auf mäßige Kursab-  
brüderungen zumeist gute Widerstandskraft. Das Renten-  
geschäft war immer noch lebhaft, doch ließ am Aktienmarkt der  
Schwebesand in der Außenpolitik und die Tatsache, daß die  
Kurse in der letzten Woche recht beträchtliche Steigerungen er-  
fahren hatten. Zurückhaltung auskommen. Neubesitz und Ab-  
satz konnten weiterhin gewinnen, auch Industrieobligationen wa-  
ren überwiegend freundlich. Größere Umsätze gab es für in  
Reichsmarkt umgetauschte Dollarbonds. Am Aktienmarkt lag  
eine Reihe von Spezialitäten sehr fest so Zuckerkaffee, Elek-  
tro- und Verkehrswerte. Montanaktien waren etwas schwächer.  
Die Tendenz blieb im ganzen aber freundlich.

**Mittwoch, den 17. 1. 34, vorm. 9-12 Uhr, an Bedürftige der**  
Gruppen E und F.  
Die Kartoffeln werden ausgegeben am:

**Montag, den 22. und Dienstag, den 23. 1. 34 an Bedürftige der**  
Gruppen D, E und F,  
**Montag, den 29. und Dienstag, den 30. 1. 34 an Bedürftige der**  
Gruppen A, B und C.

Bedürftige, die über einen genügenden Vorrat an Kartoffeln  
verfügen, können nicht berücksichtigt werden.  
Durlach, den 10. Januar 1934.

Der Ortsführer des W.H.W.:  
Balshbach.

## Winterhilfswerk.

Seitens der Bedürftigen besteht immer noch eine lebhafte  
Nachfrage nach getragener, gut erhaltener Kleidung. (Frauen-  
mäntel, Tuchhosen, Röcke, Anzüge.)

Ich richte an Alle, die entbehrliche Kleidungsstücke be-  
sitzen, die herzliche Bitte, sie dem Winterhilfswerk zur Ver-  
fügung zu stellen, weil damit manchem Bedürftigen die wün-  
schenswerte Hilfe geleistet werden kann. Die Kleidungsstücke  
werden auf briefliche oder fernmündliche Mitteilung gern im  
Haus abgeholt.

Beachtet diese Bitte und helft, soweit die  
Möglichkeit hierzu besteht!  
Durlach, 10. Januar 1934.

Der Ortsführer des W.H.W.:  
Balshbach.

Geldmarkt. Die Beanspruchung der Reichsbank zum Jahres-  
wechsel war normal, die Wirtschaftskredite im Laufe des letzten  
Monats aber doch größer als vor einem Jahr; ebenso leicht  
die Höhe des gesamten Zahlungsmittelumlaufes für einen här-  
teren Kreditbedarf, also auf eine gesteigerte wirtschaftliche Tä-  
tigkeit. Dagegen hat nicht nur der Geldmarkt profitiert, sondern  
auch der Kapitalmarkt. Die Sparanlagen bei den deutschen  
Sparkassen haben sich 1933 um rund 850 Millionen RM. erhöht  
und besonders erfreulich ist es daß in den letzten Monaten die-  
ses Ergebnisses durch gesteigerte Einzahlungen und nicht durch ge-  
gentene Rückzahlungen verurteilt wurde. Durch die günstige  
Entwicklung der Rententur an der Börse ist die Effektivver-  
zinsung bereits derart gesunken, daß auch in Deutschland Kon-  
versionen möglich sein dürften, nachdem verschiedene andere Län-  
der bereits mit Zinsberichtigungen für ihre Staatspapiere vor-  
gegangen sind. Die Reichsschuldenverwaltung hat bereits den  
ersten Versuch unternommen, indem sie die Reichsanleihe von  
1929 kündigte. Diese wurde bisher mit 6 Prozent verzinst, man  
erwartet, daß dieser Satz auf 4,5 oder 4 Prozent ermäßigt wird.  
Allerdings soll sich auch diese Konversion auf der Grundlage  
völliger Freiwilligkeit vollziehen. Die Forderung der Lombard-  
bestimmungen der Reichsbank wird den Banken und Sparkassen  
eine weiteren Liquiditätsrückhalt gewährt, jedoch die Mittel  
frei bekommen für den Erwerb von leistungsfähigen Wertpa-  
piere; auch dadurch wird der Rentenmarkt erhöht, das Zins-  
niveau also geleitet werden.

Produktenmarkt. Die Umstätigkeit im Getreideverkehr läßt  
nur langsam eine Besserung erkennen. Die Erhöhung der Preis-  
preise für Roggen und Weizen hat Abgeber und Handel immer-  
hin etwas angetan. Die Tendenz war stetig. Auch das Weizen-  
geschäft hat sich im Zusammenhang mit der Verordnung über die  
Zahlungs- und Preisierungsbedingungen belebt. An der Berliner  
Produktenbörse notierten Weizen 193 (190), Roggen 160  
(150), Sommergerste 156 (150), Hafer 155 (150) RM. je pro  
Tonne und Weizenmehl 32,70 (30) und Roggenmehl 22,90  
(20) RM. pro Doppelzentner. An der Stuttgarter Landespro-  
duktenbörse kosteten Weizen und Stroh 5,50 bzw. 2 RM. pro  
Doppelzentner.

Warenmarkt. Die Großhandelsindexziffer ist mit 96,2 gegen-  
über der Vorwoche (96,1) wenig verändert. Industrielle Roh-  
stoffe und Halbwaren und Fertigwaren waren leicht erhöht.  
Eine der größten Sorgen bleibt es, Preissteigerungen zu ver-  
hindern. Die einen bösen Konjunkturrückschlag zur Folge haben  
können. Der Reichswirtschaftsminister hat aus diesem Grunde  
das Gesetz des Einzelhandels abgelehnt, der die Preisverhö-  
rungen aus seinen Läden entfernen wollte. In der üblichen  
hochflut der Rückfälle und Ausfälle zum Jahreswechsel wird  
überwiegend die Besserung der deutschen Binnenwirtschaft,  
aber auch die unmerkliche Verschlechterung im Außenhandel  
festgestellt. Als Krisenherde der Weltwirtschaft bezeichnet man  
vor allem die Schuldenfrage, die Währungsfrage und die zer-  
störten internationalen Handelsbeziehungen. Wie in Deutsch-  
land der Nationalsozialismus die Macht seines Angriffes zu-  
nächst auf die Arbeitslosigkeit richten mußte, so haben auch alle  
andern Länder zunächst verurteilt, ihre Binnenwirtschaft zu ja-  
nieren. Die Sachverständigen glauben jedoch, daß sich nur den  
bereinigten Binnenwirtschaften nun im neuen Jahr ein aus-  
blühender Weltmarkt aufbauen kann.

Wiedermarkt. Die Schlachttiermärkte hatten in dieser Woche be-  
friedigendes Geschäft. Großvieh und Kälber zogen im Preise an,  
während Schweine uneinheitlich lagen.

Solzmarkt. Am Solzmarkt blieb das Geschäft weiter lebhaft;  
die Preise geben erneut nach oben. Für Papierholz erwartet  
man in der nächsten Zeit eine Besserung.

## Tages-Anzeiger

### Samstag, den 13. Januar.

**Bad. Staatstheater:** „Konjunktur“, 20-22 Uhr.  
**Stala:** „King Kong“, 6 1/2 und 8 1/2 Uhr.  
**Markgrafen-Theater:** „Dämon Rußlands“ (Rasputin), 6 und  
8 1/2 Uhr.  
**Kammer-Spieltheater:** „Glückliche Fahrt“, 6 1/2 und 8 1/2 Uhr.  
**Krone:** Familienabend, Liebesfranz.

### Sonntag, den 14. Januar.

**Bad. Staatstheater:** nachmittags: „Madame Biselotte“, 15 1/2  
bis 17 1/2 Uhr.  
Abends: „Peer Gynt“, 19-23 Uhr.  
**Gasthaus zum Lamm:** Versammlung, Förderung des Obstbaus“  
3 Uhr.  
**Germania-Sportplatz:** Bezirksspielfeld Germania I. — FC.  
Cuttingen I. 2 1/2 Uhr.  
**Ritter AG-Platz:** Spg. Durl.-Aue I. — Sp. V. Söllingen I.  
1/3 Uhr.  
**Turnvereinsplatz:** Tischspiel der Bezirksklasse: A.T.V. 46 I.  
gegen T.V. Durlach I. 3 Uhr.  
**Sportplatz Weingartenstraße:** Verbandsspiel D.V.R. Wein-  
garten I. — V. f. R. I. 1/3 Uhr.  
**Neue Karlsburg:** Humorist. Konzert.  
**Festhalle: Tanz.**  
**Roter Löwe:** Versammlung der deutschen Arbeitsoper.  
**Blume, Durlach-Aue:** Bauernversammlung der NS. Bauern-  
schaft.  
**Stala:** „King Kong“, 5, 7 und 9 Uhr.  
Große Jugendvorstellung 2 1/2 Uhr.  
**Markgrafen-Theater:** „Dämon Rußlands (Rasputin)“, 2, 4 1/2,  
6 1/2 und 8 1/2 Uhr.  
**Kammer-Spieltheater:** „Glückliche Fahrt ab 2 1/2 Uhr.

### Büro zu vermieten

## kleines Landhaus

3 Zimmer, Küche etc. Gar-  
ten, landschaftlich selten schön  
gelegene.  
Gutsverwaltung  
Rittnerhof  
bei Durlach — Telefon Nr. 84

### 5 Zimmerwohnung mit reichl.

Zubehör, ev. Garage u. Garten-  
anteil, Turnberg zu verm. 2-3  
Zimmerwohnung (Gartenhaus)  
ist ob. später. Au ertr. im Verl.

### 3-Zimmerwohnung

mit Bad u. Zubehör ab 1.4.34  
zu vermieten. Au ertr. im Verl.

## Laden

in bester Lage der Adolf Hitlerstr.  
zu vermieten. Angebote unter  
Nr. 38 an den Verlag.

### Eine geb. Nähmaschine zu

verkaufen, auch daselbst ein Zim-  
mer zu vermieten.  
Au ertragen im Verlag.

### 3 guterhaltene „Gasheizöfen“

im Auftrag zu verkaufen.  
W. Stoll, Blechnereimer

## Dezuanzeige.

R. I 10 Mon. 16 2/2 x E 1 95 Punkt  
7 1/2 „ 14 1/2 „  
7 1/2 „ 14 1/2 „  
Deckgeld 1 1/4 Anm. erwünscht.  
Stelle meine Belgische Kammer  
zum Decken frei.  
St. Liebig, Bünzstraße 76.

## Eine Gas-Zuglampe u. eine

### Schlafzimmerlampe

bereits neu, billig zu verkaufen.  
Durlach-Aue, Luisenstraße 5.



## DIE AUGEN AUF!

Verlockende Gelegenheitskäufe  
bieten sich oft im Inseratenteil  
des

## Durlacher Tageblattes

Die  
Grün

Woh  
beherb  
Magaz  
räumen  
mann  
Bücher  
Imtes.  
leine  
Hier h  
los hin  
Rubim  
nom H  
Luzuri  
samst  
kraftwa  
in groß  
Tag w  
leere K  
geheim  
und vor

wo ihr  
stampt  
unfähig  
Und  
und D  
reichen  
geistell  
rate u  
nichts  
um W  
freie L  
phien b  
Ware  
gen lita  
den erst  
schweie  
dahinter  
die Wä  
lich wie  
schon S  
allein o  
dig erw  
Für d  
berie de  
n a l r a  
feit, un  
minister  
Staatsp  
Buchhän  
sonnte r  
Durch  
1923 int  
falt alle  
lebe G  
Verbind  
tes, der  
Polizei  
falls un  
Die C  
Zentral-  
(Zentral

der ihr  
werke, j  
Bater  
bld. D  
stellenlo  
hat heu  
lebende  
wirkte.  
eines se  
selbst. D  
in ehelich  
suchen lei  
W  
bld. He  
ankaltet  
Schulung  
über „Die  
„Ausmer  
kunde de  
„Bererbu  
hygiene u

der ihr  
werke, j

Bater

bld. D  
stellenlo  
hat heu  
lebende  
wirkte.  
eines se  
selbst. D  
in ehelich  
suchen lei

W  
bld. He  
ankaltet  
Schulung  
über „Die  
„Ausmer  
kunde de  
„Bererbu  
hygiene u

Du m  
An

Du m  
An